

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 45

**Nachruf:** Oberst-Divisionär Johann Meyer

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LI. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 7. November

1885.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Fenns Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** † Oberst-Divisionär Johann Meyer. — Die Herbstmanöver der III. und V. Armee-Division vom 11. bis 17. September 1885. (Fortsetzung.) — Resultate der ärztlichen Rekrutenuntersuchung im Herbst 1884. (Schluß.) — Kraft Brinz zu Hohenlohe-Ingelfingen: Militärische Briefe: II. Ueber Infanterie. (Fortsetzung.) — O. Michaelis: Praktische Anleitung zum Kroquieren. — Ausland: Italien: Das außerordentliche Heereserforderniß für das Budgetjahr 1885/86 und dessen Verwendung. (Fortsetzung.)

## † Oberst-Divisionär Johann Meyer.

Dienstag den 20. Oktober fand in Bern das Leichenbegängniß des Herrn Oberst-Divisionär Johann Meyer (dessen Tod wir kürzlich gemeldet haben) statt. Eine große Anzahl Offiziere und zwar nicht nur aus dem III. Kreis, sondern aus allen Kantonen, hatten sich eingefunden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Den Zug eröffnete eine Abtheilung Infanterie, an welche sich eine Regimentsmusik angeschlossen; sodann folgten der mit Blumen und Kränzen überaus reich geschmückte Sarg, hinter demselben die Anverwandten des Verstorbenen, Vertreter des Bundesrathes, der bernischen Regierung, der städtischen Behörden, Professoren u. s. f. An der Spitze der Militärabtheilung des Zuges marschirte eine zweite Regimentsmusik, worauf General Herzog, eine große Zahl von Obersten und übrige Offiziere und zum Schluß noch Mannschaften folgten. Die Enden des Bahrtuches trugen die Herren Obersten Wirth und Vigier. Das Geleite bestand aus über 1000 Mann. Vom Hause des Verstorbenen an der Bundesgasse bewegte sich der Zug unter den Trauerklängen der Musik nach der Heiliggeistkirche. In dieser widmeten Hr. General Herzog und Oberst Walter dem Dahingeshiedenen einige Worte.

Oberst Walter, Kreisinstruktor und Stabschef der III. Division (welche Oberst Meyer im letzten Herbst bei den Feldmanövern befehligte) sprach:

„Berehrte Trauerversammlung! Gestatten Sie mir hier an dieser Stelle einige Worte des Dankes und der Erinnerung an einen Mann, den ich mit Recht meinen väterlichen Freund nennen konnte. Allerdings vermag ich nicht, meinen Gefühlen in gebührender Weise Ausdruck zu geben, namentlich ist es mir unmöglich, dasjenige zu schildern, was Oberst-Divisionär Meyer als Bürger gethan hat.

Hr. Oberst Meyer hat als Soldat ein weites Feld gethaner Arbeit hinter sich. — Vor 50 Jahren, schon in seinem 16. Altersjahre, trat er als Trompeter in eines der damaligen Bernerbataillone ein. Von jener Zeit her wird sich wohl seine ausgeprochene Neigung für Militärmusik datiren, welcher er bis auf die jüngste Zeit durch Sorge um Hebung derselben Ausdruck verliehen hat. — Einige Jahre später machte er unter Kommando des damaligen bernischen Oberinstruktors Oberst Zimmerli den Aspirantencurs. Der Sonderbundskrieg sah den Herrn Oberst Meyer im Stabe der Reservedivision unter dem direkten Kommando des Obersten Dörsenbein. — Später, bei seiner Beförderung zum Bataillonskommandanten, übernahm er das Kommando des frühern Bataillons 43 aus dem Oberaargau, dem er zuvor auch als Major angehört hatte. Er kommandirte im Jahre 1856 vorübergehend auch das frühere Bernerstadtbataillon 55 im Lager von Yverdon und rückte dann von da, anlässlich des Neuenburgerkonflikts, mit demselben als erste eidgenössische Hülfe in den insurgirten Kanton Neuenburg ein. Im Jahre 1859 übernahm er im Kanton Tessin die Führung des damaligen Seeländerbataillons Nr. 60. Es war hier das erste Mal, wo ich Herrn Oberst Meyer kennen und achten zu lernen Gelegenheit hatte. Im darauffolgenden Jahre wurde er zum Oberstlieutenant im eidgenössischen Generalstabe befördert, und im nämlichen Jahre stand er im Dienste im Hauptquartier des Herrn Obersten Denzler, während dem Truppenzusammenzuge in Brugg. Am Truppenzusammenzuge von 1865 bei Winterthur kommandirte er, drei Jahre vorher zum eidgenössischen Obersten befördert, eine Brigade. 1866 wurde Oberst Meyer mit der Leitung des kantonalen Truppenzusammenzuges in der Gegend von Hochstetten betraut. Im Winter von 1870/1871, wäh-

rend welchem der blutige deutsch-französische Krieg, auf den Gefechtsfeldern von Nuits, Villersexel und von Héricourt, auch nahe an unserer Landesgrenze tobte, stand der Verstorbene mit seiner Armeedivision, der damaligen V., in der Gegend von Basel, die er dann in Eilmärschen bei strengster Winterkälte durch den Berner- und Neuenburger-Jura in's Waadtland, in die Gegend von Yverdon und Orbe führte, wo sie gerade zur rechten Zeit anlangte, um Theile der auf Schweizergebiet übergetretenen Bourbaischen Armee entgegen zu nehmen und interniren zu helfen. — Beim Inkrafttreten der neuen Militärorganisation wurde ihm das Kommando der III. Armeedivision übergeben. Wie er diese Division geführt hat, wissen Sie alle; es liegt aber in unserer Pflicht, es hier laut zu sagen — er hat sie mit Ehren geführt!

Außer dieser vielen Verwendung im Aktivdienste verfaß er auch andere militärische Dienstverrichtungen in verschiedener Stellung. Zum Major befördert, war er während einiger Zeit Kommandant des Militärkreises der Stadt Bern und Umgebung. Während einer langen Reihe von Jahren bekleidete er die Stelle eines Großrichters des bernischen Kriegsgerichtes. Dann war er während längerer Zeit eidgenössischer Inspektor der waadtländischen Infanterie.

Auch außerdienstlich, auf dem Wege der Freiwilligkeit, war Oberst Meyer unablässig bemüht, militärische Thätigkeit zu fördern, von der Ansicht ausgehend, daß hauptsächlich militärisches Wissen dem Offizier den Untergebenen gegenüber Autorität und vor dem Feinde auch das nöthige Selbstvertrauen verleihe. Als Mitglied verschiedener Militär-Gesellschaften war er viel und gerne gesehen und betheiligte sich oft an Besprechungen und Vorträgen. Bekannt ist es, daß die Frage einer eidgenössischen Winkleriebstiftung für die Hinterlassenen der für das Vaterland gefallenen schweizerischen Wehrmänner in ihm einen warmen Fürsprecher fand.

Mit berechtigtem Stolz konnte Oberst Meyer auf seine lange Dienstcarrière zurückblicken. 50 Jahre gerne vollbrachter Arbeit zum Wohle des engern und des weitem Vaterlandes sind das sprechendste Zeugniß für den Werth eines Mannes, den wir leider nicht mehr unter den Lebenden zählen können. — Leider mußte sein fünfzigstes Dienstjahr auch sein Todesjahr sein!

Der Grundzug seines Charakters war Biederkeit, Offenheit und Wohlwollen. Für alle ihm Nahestehenden war er ein treuer, aufrichtiger Freund und Berather. Den Widerwärtigkeiten des Lebens und den Anfechtungen, die auch ihm nicht gefehlt haben, trat er mit Mannesmuthe und mit dem Bewußtsein entgegen, stets nur das Beste gemollt zu haben.

Ehren wir das Andenken des zu früh Dahingegangenen, indem wir auf dem Felde der Arbeit seinem Beispiele folgen. Laßt uns die Arbeit lieben, seien wir gewissenhaft und pflichttreu in allen Dingen, und arbeiten wir Alle, ein Jeder von

uns, Klein und Groß, für das Wohl unseres Vaterlandes, wie es Oberst-Divisionär Meyer bis an sein Lebensende gethan hat!

Ihm hiemit unser letztes Lebewohl!"

Nach Hrn. Oberst Walter brachte General Herzog, in sichtlich tiefer Bewegung, Namens der schweizerischen Armee dem verstorbenen Kollegen den letzten Scheidegruß. Er betonte die Verdienste Meyer's, der 50 Jahre hindurch Militärdienste geleistet, um die eidgenössische Armee, seine Umsicht und Energie, die er namentlich zur Zeit des deutsch-französischen Krieges glänzend bewährt habe, und seine Hingebung, die ihn auch jüngst noch gelegentlich des Truppenzusammenzuges veranlaßte vom Schmerzenslager seiner auf den Tod erkrankten Gattin hinweg sich an die Spitze seiner Division zu stellen, um als deren Führer seiner Pflicht zu genügen.

Nochmals hallten die ernsten Klänge des Choral's durch die Kirche, die Träger hoben den Sarg auf und trugen ihn in den vor der Kirchenthüre harrenden Leichenwagen, der gefolgt von zahlreichem Ehrengelichte unter den Klängen eines Trauermarsches sich langsam in Bewegung setzte, um die Leiche zu ihrer letzten Ruhestätte zu bringen.

Das außerordentlich zahlreiche Leichengelage ist wohl ein beredtes Zeugniß für die große Popularität, welche der Verstorbene in allen Kreisen genoß. Möge sein unverdroffenes Streben und Wirken für die Ausbildung unseres Wehrwesens Undern ein nachahmenswerthes Beispiel sein!  $\Delta$

## Die Herbstmanöver der III. und V. Armeedivision vom 11. bis 17. September 1885.

(Fortsetzung.)

### VI.

Die III. Division, welche nach der Spezialidee die Aufgabe hatte, den Gegner „aufzusuchen und womöglich zurückzuwerfen“, erreichte diesen Zweck, unserer unmaßgeblichen Ansicht zufolge am sichersten durch einen beschleunigten Vormarsch mit dem Gros auf der Hauptstraße von Herzogenbuchsee über Büzberg nach Morgenthal unter Detaschirung eines linken Flankenkorps über den nördlich der Straße hinziehenden Höhenrücken. Vom Gegner war nur bekannt, daß er sich der Brücke bei Morgenthal bemächtigt und Truppen auf dem südlichen Aareufer hatte. Es war anzunehmen, daß er mit dem Gros ebenfalls dort übergehen werde. Ihm hierin zuvorzukommen, oder ihn doch am Debouschiren aus dem Winkel der Murg-Aare und Langelen zu hindern und nicht zur Entwicklung auf dem südlichen Aareufer kommen zu lassen, mußte das Hauptbestreben der III. Division sein, und dahin führte der nächste und kürzeste Weg, wie erwähnt, auf der Hauptstraße selbst. Der Kommandant der III. Division (in Vertretung des Oberstdivisionär Meyer der Stabschef Walter) wollte offenbar ebenfalls den angegebenen Zweck erreichen, wählte aber dafür andere Mittel. Er theilte die Division in zwei Kolonnen;